

14. November 1930

Lieber Rodenwaldt,

beiliegend sende ich Ihnen den Vertragsentwurf mit den Catalanen, den Welter mit Wolters und mir ausführlich durchgesprochen hatte. Wir sind einmütig der Ansicht, dass er jede Gefahr für eine reibungslose und fruchtbare Zusammenarbeit bietet und elastisch genug ist, um allen Eventualitäten angepasst zu werden. Dadurch dass wir uns streng auf die Gebiete beschränken, an denen wir schon arbeiten, ist von vorneherein die Gefahr ausgeschaltet, dass wir etwa in neue grosse Unternehmungen hineingezogen werden, denen unsere Kräfte nicht genügen könnten. Andererseits musste den Catalanen die Aussicht auf neue Unternehmungen eröffnet werden, damit nicht der Eindruck erweckt würde, dass wir sie nur zur Hilfeleistung an unsern Arbeiten mit vorspannen wollen. Dies scheint uns durch die vorliegende Fassung geregelt und gesichert, denn nach dem Wortlaut würde keine neue Unternehmung möglich sein, ohne dass die gemischte Kommission zuvor ihre Einwilligung erteilte. Und es besteht ja ausserdem noch der weitere Hemmschuh in der Tatsache, dass jede Grabungserlaubnis von unserm hiesigen Institut beantragt werden muss und von den Griechen nur dann bewilligt wird, wenn im Ganzen nicht mehr als drei Ausgrabungen im selben Jahre laufen. Für die gemischte Kommission hatte, wie mir Welter sagt, Cambò folgende Landsleute in Aussicht genommen: Bosch-Gimpera, Puig y Cadafalch, Estelrich. Von unserer Seite würde ich ausser Ihnen und eventuell Schmidt-Ott noch Fabricius, Wolters und mich selbst vorschlagen, ferner natürlich Welter als Curator, obwohl er selbst, wie er mir sagt, gern bereit sei, zurückzutreten; m.E. kann die Teilnahme des Curators an den Beratungen der Kommission nur nützen. Wir wären Ihnen nun überaus dankbar, wenn Sie mir recht bald Ihre hoffentlich zustimmenden Bescheid geben könnten.

Hoffentlich verlaufen Ihre Verhandlungen in Rom nicht zu unerfreulich und im Ergebnis erfolgreich.

Wie mir Kuruniotis und Orlandos mitteilen, wird der Umzug der Skulpturen in Corfu in das Schloss nicht vor Anfang Dezember erfolgen, und es wird uns rechtzeitig Nachricht gegeben, sodass wir den Photographen hinschicken können, wenn die Platten im Freien stehen. So geht keine unnütze Zeit verloren. Ihr Buch hat Kuruniotis erhalten und sich sehr darüber gefreut. Ich hatte den Eindruck, dass er Ihnen geschrieben habe, denn er war gar nicht befangen. Es gehen ja leider nicht wenige Briefe verloren. Mir persönlich mindestens einer im Monat.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr stets getreuer